

MANEO+



S. 2

Regenbogenkiez

PRÄVENTIONSRAT GEGRÜNDET

S. 12

Opferhilfe

**SEXUELLER MISSBRAUCH
IM ÄRZTLICH-THERAPEU-
TISCHEN VERHÄLTNIS**

S. 20

Gemeinsames Treffen

**LSBT*-ANSPRECHPERSONEN
DER POLIZEI UND
STAATSANWALTSCHAFT**

S. 26

Kiss Kiss Berlin 2020

**VORBEREITUNGEN
BEGINNEN**

Foto: Solidarität im Regenbogenkiez. Überall sind die Aufkleber „Stopp Homophobie“ zu sehen.

True
Gewaltprävention

DER ‚PRÄVENTIONSRAT REGENBOGENKIEZ‘ WURDE GEGRÜNDET



Botschafter Italienischer Küche

I

Im Rahmen seiner nachbarschaftlichen Gewalt- und Kriminalpräventionsarbeit im Regenbogenkiez in Schöneberg lud MANEO Akteur*innen aus dem Kiez zur ersten Sitzung des Präventionsrat Regenbogenkiez ein. Das Treffen war lange geplant und vorbereitet worden. Mit dabei war eine prominente Unterstützerin: Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler.

Viele Akteur*innen folgten der Einladung von MANEO in die Kita in der Motzstraße. Anwesend waren die Bezirksbürgermeisterin von Tempelhof-Schöneberg, Angelika Schöttler, Vertreter*innen von Verwaltung des Bezirks Tempelhof-Schöneberg, der Polizei Berlin, Vertreter*innen von (Jugend-)Sozialprojekten, Gewerbetreibende und Anwohnende im Kiez.

MANEO stellte den Teilnehmenden den konzeptionellen Rahmen seiner Gewalt- und Kriminalpräventionsarbeit im Regenbogenkiez vor. Außerdem wurden die Top 3 Ergebnisse aus begleitenden Fachrunden – den so genannten Impulsgruppen – vorgestellt. Im Anschluss wurden die Ergebnisse im Plenum diskutiert.

Vier Mal im Jahr lädt MANEO Akteur*innen aus dem Regenbogenkiez zu Gesprächen in fachspezifische Impulsgruppen ein. Neben Austausch und Vernetzung geht es vor allem um zielgruppenspezifische Belange in Bezug auf den Regenbogenkiez. Hier werden Aktionen und Projekte erdacht und durchgeführt. Bisher gibt es Impulsgruppen zu den Themen Jugendfreizeiteinrichtungen in Schöneberg Nord, rumänische junge Männer, die sich im Kiez aufhalten, Verwaltung Schöneberg Nord, Anwohnende, Kleingewerbe und Gastronomie sowie Tourismus im Regenbogenkiez. Die Themenschwerpunkte werden regelmäßig überprüft und justiert. Außerdem sind weitere Impulsgruppen geplant.

Eine Aktion, die 2019 daraus entstanden ist, ist das ‚Summer Scheme‘ mit dem im Sommer ein offenes Freizeitangebot geschaffen wurde, das sich bspw. an Jugendliche richtete, die nicht in die Ferien fahren konnten. Etwas Freizeit und Spaß wurde für sie in den Kiez geholt. Beteiligt waren verschiedene Jugendfreizeiteinrichtungen und Streetwork-Organisationen. Die Aktion wird 2020 weiter ausgebaut.

Weitere Unternehmungen sind für 2020 geplant, bekannte wie auch neue. Dazu gehören „2 Tage Regenbogenkiez“, an dem Ladengeschäfte an einem Wochenende öffnen und Aktionen für Besucher*innen präsentieren können und eine konzertierte Aktion zum Internationalen Tag gegen Homophobie und Trans*Phobie am 17. Mai. Unterstützen wird der Präventionsrat außerdem das Serenadenkonzert am Bürgerplatz in der Fugger- Ecke Eisenacher Straße, das Lesbisch-Schwule Straßenfest, das 1993 aus einer Initiative von MANEO hervorging und nun vom Regenbogenfonds organisiert wird, sowie das international bekannte Fetischfest FOLSOM.

Der Präventionsrat und die Impulsgruppen werden von MANEO koordiniert und geleitet. Dabei werden Vernetzung und Austausch zwischen verschiedenen Kiezakteur*innen gefördert, mithin eine intensivere und zielgerichtete Kommunikation und Empowerment weiterer Personen und Akteur*innen, die sich für ihren Kiez einsetzen wollen.

Der ‚Regenbogenkiez‘ ist das Gebiet zwischen Nollendorfpfplatz, Winterfeldplatz, Viktoria-Luise-Platz und Wittenbergplatz. Er ist vor allem für sein großes Angebot an LSBT* Einrichtungen bekannt – das schon seit über 100 Jahren weit über die Stadtgrenzen hinaus. Bis Ende Januar 2019 gehörten Teile des Regenbogenkiezes jahrelang zu den zehn kriminalitätsbelasteten Orten (kbO) Berlins.

Seit seiner Gründung vor fast 30 Jahren setzt sich MANEO für eine intensivere Kriminalprävention im Regenbogenkiez ein. Seit 2017 wird dieses Engagement nun vom Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg mitgefördert.

Ausblick auf 2020

Das System der Impulsgruppen ist flexibel. Es kann jederzeit erweitert werden. Es funktioniert vor allem mit den Akteur*innen, die sich einbringen und engagieren. Schon jetzt sind neue Impulsgruppen zu weiteren Themen in Planung. Außerdem können Impulsgruppen, sollten sie zu groß und unübersichtlich werden, in kleinere Runden aufgeteilt werden, um Gelegenheit zu einer beseren Kommunikation untereinander zu bieten.

Der ‚Präventionsrat Regenbogenkiez‘ wird sich jedes Jahr zwei Mal treffen, jeweils im April und November. In der Sitzung im April werden aus den einzelnen Impulsgruppen die Aktionen für den Sommer vorgestellt, z.B. Regenbogenkuchenanschnitt am 17. Mai (Internationaler Tag gegen Homophobie und Trans*phobie), Lesbisch-schwules Straßenfest, Summer Scheme, Serenade, Folsom Europe. Im November werden die Aktionen und Events im Rückblick besprochen sowie die Gesprächs- und Arbeitsergebnisse aus den einzelnen Impulsgruppen vorgestellt.

Wer sich in den Impulsgruppen einbringen möchte, kann sich bei Präventionsrat Regenbogenkiez von MANEO melden:
 ➔ praeventionsrat.regenbogenkiez@maneo.center

Foto: Wandmalerei in der Bülowstraße, im Rande des Regenbogenkiezes. In Gedanken an die im Dritten Reich in den KZs ermordeten homosexuellen Opfer. In den KZs mussten die homosexuellen Häftlinge einen Rosa Winkel tragen.



DIE TOP 3 ERGEBNISSE AUS DEN IMPULSGRUPPEN

Impulsgruppe I - Jugendarbeit (rund um den Regenbogenkiez)

- Bewusstsein über Einbeziehung von LSBT*-Themen in Jugendeinrichtungen wurden gestärkt**
Gespräche haben dazu geführt, dass die Sichtbarkeit von LSBT* in Arbeitsgruppen und Regionalrunden im Schöneberger Norden und bei örtlichen Jugendsozialprojekten gestärkt wurde.
- Engagement zu LSBT*-Themen wurde verstärkt**
Jugendeinrichtungen haben an Kiss Kiss Berlin 2019 teilgenommen. Feste Zusagen für Kiss Kiss Berlin 2020 liegen vor.
- Sichtbarmachung der Anliegen von Jugendlichen**
Reziprok wurden Anliegen und Probleme von Jugendlichen aus den örtlichen Jugendsozialprojekten besprochen und in die weitere Strategieplanung mit integriert.

Impulsgruppe II - Junge Männer Roma-Kultur

- Projekte mit Expertisen wurden eingebunden**
Mit viel Engagement ist es gelungen, Know How aus anderen Bezirken in den Regenbogenkiez zu holen und mit bisherigen Erfahrungen im Kiez (vor allem durch Subway) zu bündeln. Es sollen weitere Expertisen (z.B. auf junge Männer rumänischer Herkunft spezialisierte Sozialprojekte) eingebunden werden.
- Erstes Kooperationsprojekt initiiert**
Das Summer Scheme 2019 wurde mit mehreren Projekten entwickelt und organisiert. Planungen für 2020 haben begonnen (*Bericht im Newsletter #30.*)
- Kooperation mit dem Jugendamt wurde verstärkt**
Kinderschutzmeldungen über Zwangsprostitution minderjähriger rumänischer Jungen wird verstärkt und regelmäßig mit dem Jugendamt besprochen.

Impulsgruppe III - Verwaltung

- Infopunkt für den Regenbogenkiez**
Schon 2009 hatte MANEO erstmals einen Infopunkt für den Regenbogenkiez gefordert. Erneut wurde besprochen, dass im Regenbogenkiez ein Anlaufpunkt für Kiezakteur*innen und Communitymitglieder fehlt. MANEO möchte einen solchen Infopunkt betreiben.
- Straßenführung und Beleuchtung**
Probleme, die schon seit Jahren im Kiez bekannt sind bzw. gefordert werden: Motzstraße als Einbahnstraße und die Verbesserung der Beleuchtung.
- Nachbürgermeister*in und Nachlichter**
Diskussion über die Idee eines*r Nachbürgermeister*in.

Impulsgruppe IV - Anwohnende

- Vernetzung und Kommunikation**
Neben den Impulsgruppentreffen wollen Anwohnende auch über mehr informelle Treffen anlässlich besonderer Ereignistage zusammenkommen (Meet & Greet).
- Kiezzrundgänge**
Anwohnende werden für die Durchführung von Kiezzrundgängen geworben (den eigenen Kiez präsentieren).
- Zwei-Tage-Regenbogenkiez**
Einmal für zwei Tage im Jahr öffnen sich die Türen von Geschäften, um sich mit Angeboten zu präsentieren und gleichzeitig ihren Raum für weitere Angebote zu öffnen.

Impulsgruppe V - Kleine Kiezzrunde

- Verbesserte Kommunikation**
Gespräche, die gemeinsam mit Barbetreibenden und Strafverfolgungsbehörden geführt wurden, haben dazu beigetragen, die Kommunikation untereinander zu verbessern (kurze Wege) und Probleme rund um den kleinen Spielplatz zu erfassen

2. Konkurrenz im Kiez

Zur Problemsituation rund um den kleinen Spielplatz wurde mit Barbetreiber und der Polizei nach einer gemeinsamen Strategie gesucht. Geschäftliche Konkurrenz trägt dazu bei, dass Absprachen wiederholt nicht eingehalten wurden.

3. Druck durch polizeiliche Maßnahmen

Polizeiliche Maßnahmen sollen nicht nachlassen und der Druck aufrecht erhalten werden. Bedauerlicherweise ist ein wichtiger Verbindungsbeamter im zuständigen Abschnitt nicht mehr anwesend.

Impulsgruppe VI - Wirte und Gastronomie

1. Wunsch nach mehr Polizei

Nachdem Anfang des Jahres der Schöneberger Norden, damit auch der Regenbogenkiez, von der Liste der kriminalitätsbelasteten Orte gestrichen wurde, wird wieder fehlende polizeiliche Präsenz im Kiez beklagt. Weiter werden viele Übergriffe und Delikte beobachtet bzw. kommuniziert.

2. Erfolgreiche Konfliktvermittlung

Nach der Schließung von Darkrooms wurden Gespräche am Runden Tisch geführt. Die Gespräche werden fortgesetzt.

3. Nachtbürgermeister*in

Ein gemeinsames Gespräch über die Einrichtung eine*r Nachtbürgermeister*in hat mit der Bezirksbürgermeisterin Angelkia Schöttler stattgefunden.

Impulsgruppe VII - Tourismus

1. Wunsch nach Vernetzung

Mit dem ersten Treffen von Hotels im und rund um den Regenbogenkiez wurde der Wunsch nach einer besseren Vernetzung untereinander und mit dem Kiez deutlich. Austausch und Kommunikation werden mit den kommenden Treffen fortgesetzt.

2. Bedeutung des Regenbogenkiez

Die besondere Rolle und Bedeutung des Regen-

bogenkiez für Berlin wird erkannt. Es besteht großes Interesse, Angebote aus dem Kiez in die Kommunikation an Gäste einzubeziehen, ebenso für einen sensiblen Tourismus zu werben.

3. Diversität und Offenheit

LSBT*-Gäste werden geworben ebenso die Offenheit der Hotels gegenüber LSBT*-Touristen betont.

Impulsgruppe VIII - Kleingewerbe

1. Verschönerung des Nollendorfplatzes

Eine Verschönerung des Nollendorfplatzes ist gewünscht, vor allem von den ansässigen Unternehmen, aber auch Verschönerungen im übrigen Regenbogenkiez (Müllbeseitigung, Begrünung). Drogenhandel und Drogenkonsumierende stellen eine Herausforderung dar.

2. Stärkung der regionalen Vernetzung untereinander

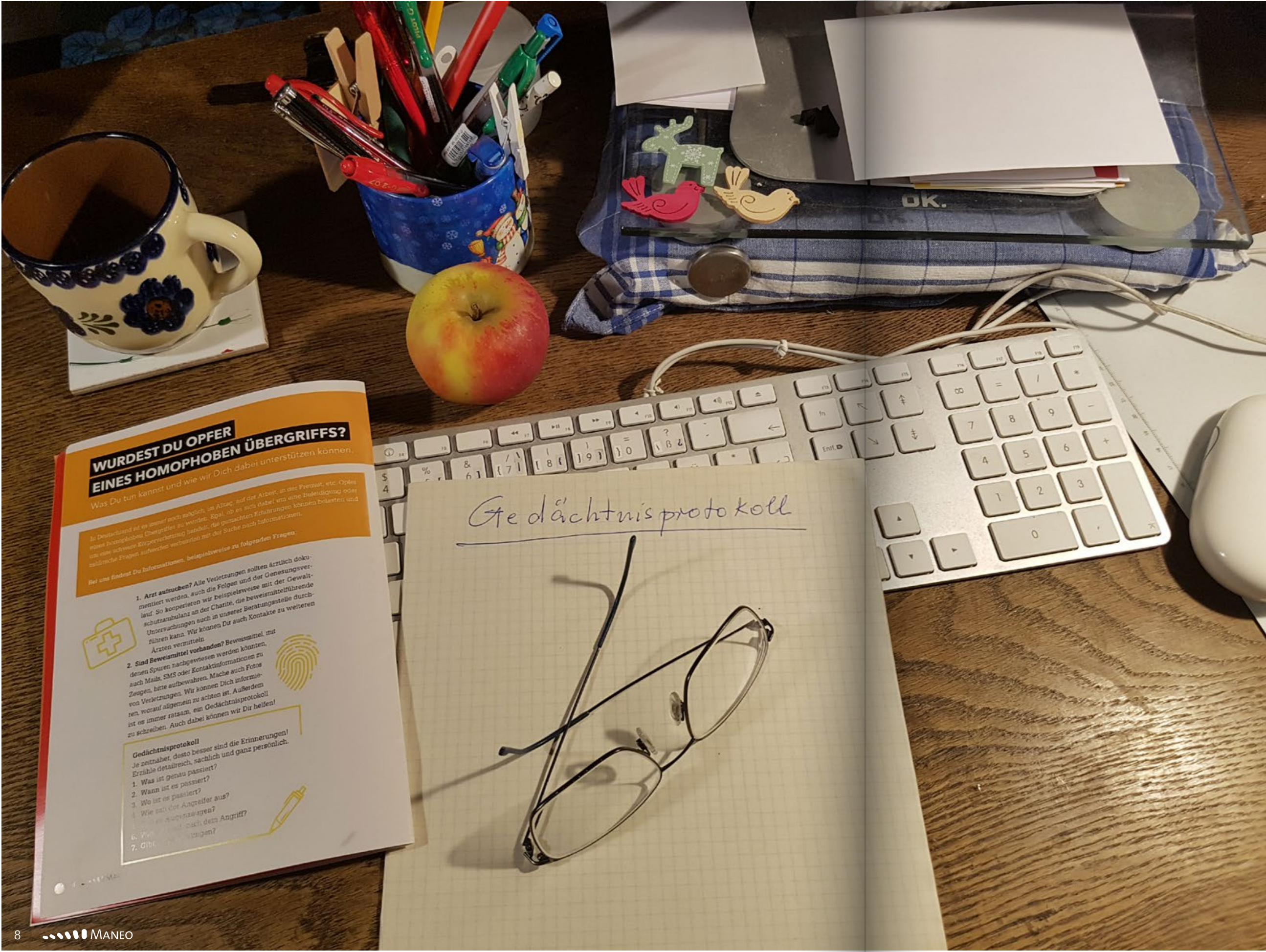
Das Kleingewerbe wünscht sich eine noch stärkere Vernetzung mit anderen Gewerben im Kiez. Die Impulsgruppe ist ein gutes Forum.

3. Zwei-Tage-Regenbogenkiez

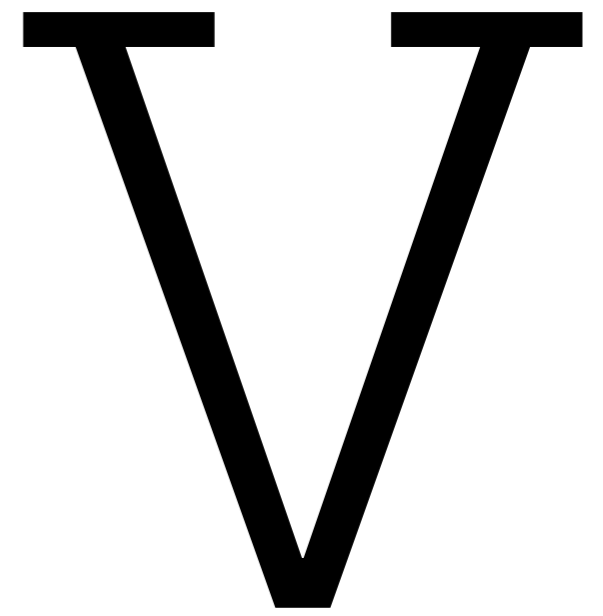
Die von MANEO präsentierte Idee wird mit großem Interesse aufgenommen. Zielgruppe soll erst einmal die unmittelbare Nachbarschaft sein.

Foto: U-Bahnhof Nollendorfplatz





Opferhilfe
**GEDÄCHTNIS-
PROTOKOLL**



iele, die Opfer von Gewalt und Kriminalität geworden sind, haben das Gefühl, dass sie das Erlebte niemals vergessen werden. Doch das stimmt so nicht. Erinnerungen verblasen. Erlebtes und später Gehörtes verschmelzen mit der Zeit miteinander. Deswegen ist es wichtig, nach erlebter Gewalt und Kriminalität ein Gedächtnisprotokoll anzufertigen. Wir zeigen hier, wie und wann ein Gedächtnisprotokoll hilfreich sein kann und wie dieses angefertigt wird.

In welchen Zusammenhängen ist ein Gedächtnisprotokoll hilfreich?

Zwischen einer Strafanzeige und einem Strafverfahren können schon mal gut ein Jahr oder mehr vergehen. Infolgedessen ist es wahrscheinlich, dass Erinnerungen über eine so lange Zeit verblassen. Mit Blick auf eine Gerichtsverhandlung kann ein Gedächtnisprotokoll für eine geschädigte Person oder für Zeug*innen eine hilfreiche Erinnerungsstütze sein. Denn bei einer Aussage vor Gericht muss der*die Zeuge/*in persönlich berichten und kann dabei nicht aus einem Protokoll vorlesen. Wenn Zeug*innen im Vorfeld der Verhandlung ihr selbst verfasstes Gedächtnisprotokoll noch einmal durchlesen, sind sie oft sicherer im Auftreten und verstricken sich weniger in Erinnerungswidersprüchen. Weil Zeug*innenaussagen überhaupt sehr wichtige Beweismittel in einem Strafverfahren sind, verdient dieser Aspekt besondere Aufmerksamkeit. Dabei geht es nicht nur um die Aussagen unmittelbar geschädigter Personen, sondern eben auch um jene Personen, die als Zeug*innen etwas mitbekommen oder beobachtet haben. Auch sie sollten immer ein Gedächtnisprotokoll anfertigen (siehe dazu einige zu berücksichtigende formale Ansprüche im Merkkasten).

Ein Gedächtnisprotokoll kann übrigens auch hilfreich sein, wenn eine Aussage bei der Polizei erfolgen soll, oder für die Abgabe eines Kurzberichts bei einer Versicherung oder bei der Krankenkasse. Es trägt dazu bei, nicht ständig erneut die Geschehnisse formulieren zu müssen.

Wenn sich Opfer nach einer erlittenen Gewalttat erst einmal dazu entscheiden, keine Anzeige zu erstatten, kann ein frühzeitig erstelltes Gedächtnisprotokoll später sehr nützlich sein. So kann eine betroffene Person in Ruhe überlegen, ob es etwas später nicht doch noch ratsam sein kann, eine Anzeige zu erstatten.

Oft wird das in Fällen von häuslicher Gewalt beobachtet, dass Betroffene nicht sogleich Anzeige erstatten, manchmal auch eine bereits gestellte Anzeige später wieder zurückziehen. Wenn es später brenzlig für Betroffene wird und Gesundheit und/oder Leben ernsthaft in Gefahr erscheinen, kann ein Gedächtnisprotokoll eines von mehreren wertvollen Indizien – also „tatsächliche Anhaltspunkte für eine Straftat“¹ – sein, um ein Gewaltschutzverfahren erfolgreich umsetzen zu können.² Ein Gewaltschutzverfahren wird angestrebt, um die „räumliche Trennung innerhalb einer häuslichen Gemeinschaft unmittelbar zu bewirken“.³

Wie und wann wird ein Gedächtnisprotokoll angefertigt?

Wichtig beim Anfertigen des Gedächtnisprotokolls ist die zeitliche Nähe zum Ereignis. Die Gefahr besteht, dass mit fortschreitender Zeit die Angaben ungenauer werden. Inhaltlich sollte ein Gedächtnisprotokoll möglichst viele Einzelheiten enthalten, die unmittelbar vor und nach sowie während der Tat wahrgenommen wurden. Empfehlenswert ist außerdem eine chronologische Ordnung, also wie die Ereignisse zeitlich abgelaufen sind. Auch erwähnte scheinbare Nebensächlichkeiten können in einem Gedächtnisprotokoll die Glaubwürdigkeit der Gesamtdarstellung stärken.

Gedächtnisprotokoll vs. Strafanzeige?

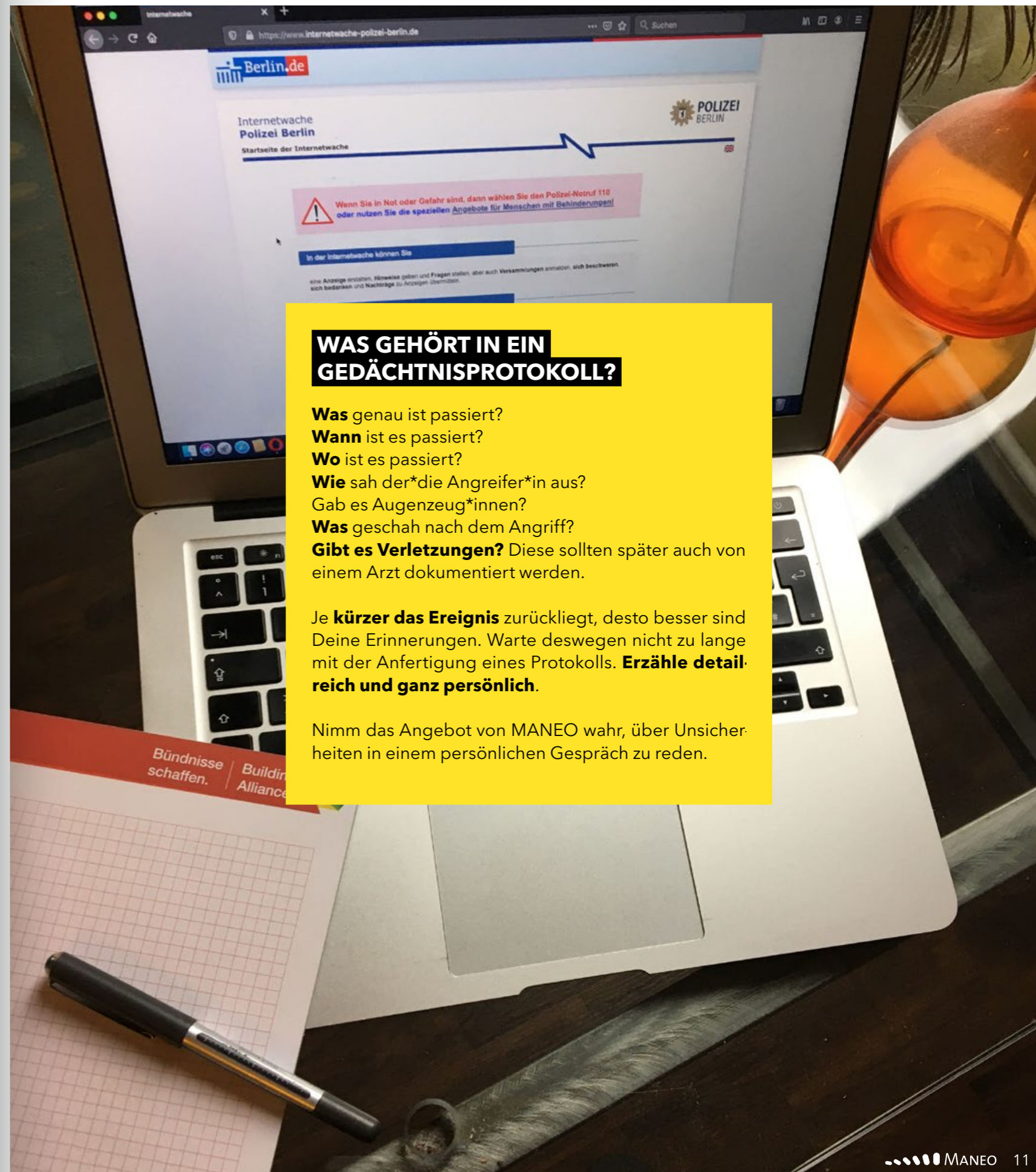
Strafanzeige kann bei den Strafverfolgungsbehörden – also bei der Staatsanwaltschaft, den Amtsgerichten, bei der Polizei – oder über einen Rechtsanwalt erstattet werden. Bei der Polizei ist dies bequem auch per Internetwache möglich. Gerade hier kommt es immer wieder vor, das Betroffene versuchen, ihr mühsam geschriebenes Protokoll in den Anzeigentext einzugeben. Meistens stellen sie dann fest, dass die zulässige Anzahl der Zeichen schnell überschritten wird. Manche sind davon enttäuscht. Doch sollten sie wissen, dass sie ihr gesamtes Protokoll auch noch später abgeben können. Denn erst nach einer Anzeige werden Tathergang und -umstände durch die Ermittlungsbehörden aufgeklärt. Wer wegen einer Aussage bei der Polizei vorspricht, ist bestens vorbereitet, wenn er*sie ein Gedächtnisprotokoll im Vorfeld angefertigt hat. Im persönlichen Gespräch können weitere Details zum erlittenen Ereignis auch noch ergänzt werden.

Wer Anzeige bei der Polizei erstattet, sollte nicht vergessen zu erklären und aufzuschreiben, dass man damit ausdrücklich auch eine Strafanzeige erstatten will.

*MANEO empfiehlt: Wenn Du Zeug*in oder Betroffene*r von Gewalt oder Kriminalität geworden bist, fertige immer ein Gedächtnisprotokoll an – auch wenn Du erst einmal keine Polizei hinzuziehen möchtest. Im persönlichen Gespräch mit MANEO kannst Du mögliche Unsicherheiten besprechen. Vereinbare dazu gerne einen Termin mit uns unter Tel. 030 216 33 36, tgl. von 17-19 Uhr, oder 24/7 unter maneo@maneo.de oder unter www.maneo.de/report.*

Quellen

- 1) <https://www.juraforum.de/lexikon/verdacht> (27.11.19)
- 2) Vgl. <https://www.gucken-burg-von-rosenberg.de/schwerpunkte/familienrecht/gewaltschutzverfahren/> (27.11.19)
- 3) Ebd.





Opferhilfe

SEXUELLER MISSBRAUCH IM ÄRZTLICH-THERAPEUTISCHEN VERHÄLTNIS

Das ärztlich-therapeutische Verhältnis ist ein besonderes Vertrauensverhältnis. Doch was ist, wenn dieses Vertrauensverhältnis durch etwa sexuellen Missbrauch von Ärzt*innen und Therapeut*innen zerstört wird oder Patient*innen sich missbraucht fühlen? Was kann ein*e Patient*in tun, um sich zu wehren? Wo erhalten die Opfer Hilfe? MANEO hat mit der Berliner Ärztekammer und dem Ethikverein e.V., der Menschen hilft, die Grenzüberschreitungen in psychotherapeutischen Behandlungen erleben mussten, Kontakt aufgenommen und nach deren Umgang mit sexuellem Missbrauch im ärztlich-therapeutischen Verhältnis gefragt. Wir fassen zusammen.

D

Ausgangslage

§ 7 Nr. 1 der (Muster-) Berufsordnung ist unmissverständlich „Jede medizinische Behandlung hat unter Wahrung der Menschenwürde und unter Achtung der Persönlichkeit, des Willens und der Rechte der Patientinnen und Patienten, insbesondere des Selbstbestimmungsrechts, zu erfolgen.“ Bei sexuellem Missbrauch ist die Menschenwürde und das Selbstbestimmungsrecht von Patient*innen in jedem Fall verletzt worden. Von einem Vertrauensverhältnis kann dann keine Rede mehr sein.

Gemäß § 174c Abs. 1 StGB drohen überführten Täter*innen 3 Monate bis 5 Jahre Haft, wenn sie „sexuelle Handlungen an einer Person [vorgenommen haben], die ihm wegen einer geistigen oder seelischen Krankheit oder Behinderung einschließlich Suchtkrankheit oder wegen einer körperlichen Krankheit oder Behinderung zur Beratung, Behandlung oder Betreuung anvertraut ist“ und das Beratungs-, Behandlungs- oder Betreuungsverhältnis dazu ausgenutzt haben. Gleiches gilt für psychotherapeutische Behandlungen. Sexuelle Handlungen werden gemäß § 184 h Nr. 1 StGB beschrieben als „solche, die im Hinblick auf das jeweils geschützte Rechtsgut von einiger Erheblichkeit sind“. „Dies bedeutet im Klartext, dass alle Handlungen erfasst sind, durch welche das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung beeinträchtigt wird. Eine ‚sexuelle Handlung‘ ist stets eine Berührung der – primären und sekundären – Geschlechtsorgane, auch über der Kleidung.“¹

Was aber können Menschen tun, wenn sie sich unsicher sind, ob Untersuchungen bspw. im Genitalbereich wirklich notwendig waren oder ob sie der Befriedigung sexuellen Interesses des*der Behandelnden dienten? Wie können sich Opfer gegen Grenzüberschreitungen im ärztlich-therapeutischen Verhältnis wehren? Welche Optionen haben sie, um Täter*innen zur Rechenschaft zu ziehen? Wo wird Betroffenen Glauben geschenkt?

Empfehlungen und Vorgehen des Ethikvereins e.V.

An den Ethikverein e.V. können sich Betroffene wenden, die zum Beispiel im Rahmen einer Psychotherapie verunsichert sind, Grenzüberschreitungen erlebt haben oder in eine Konfliktsituation in der Beratung geraten sind. Dr. med. Waltraud Nagell hat unseren Fragenkatalog beantwortet und dabei sowohl für psychotherapeutische als auch für ärztliche (somatische) Behandlungen Stellung bezogen.

Aus Sicht des Ethikvereins ist es bei Unklarheiten zunächst sehr wichtig, das offene Gespräch zwischen den Beteiligten zu suchen. Missverständnisse kommen immer wieder vor. Dann ist es wichtig, direkt nochmal nachzufragen: „Habe ich Sie richtig verstanden, dass...?“ „Viele unbeabsichtigte (und manchmal auch unvermeidbare) Missverständnisse lassen sich so schnell klären. Das braucht bisweilen aber viel Mut“, so Nagell. Die Voraussetzung, die Patient*innen mitbringen müssen, ist Courage, aber auch das Gegenüber muss dafür offen und bereit sein, sein Handeln zu erklären, ohne sich gleich in der „Berufsehre“ angegriffen zu fühlen. Im Übrigen besteht vor Beginn einer Therapie eine „Aufklärungspflicht gegenüber dem Patienten [...] Wir raten dringend, diese Aufklärung so umfangreich wie möglich und wie nötig zu machen und sie zu verschriftlichen“, schreibt die Ärztin. Wichtig im ärztlich-therapeutischen Verhältnis ist Vertrauen. Damit ist kein bedingungsloses Vertrauen gemeint, sondern „eine authentische und offene Gesprächsbereitschaft und (gewachsenes, nicht blindes) Vertrauen zwischen beiden. Dazu gehört Nachfrage.“

Menschen, die sich mit Missbrauchserfahrungen im psychotherapeutischen Verhältnis an den Ethikverein e.V. wenden, erhalten hier kostenlos, unabhängig und vertraulich Hilfe und Beratung. Zunächst wird geklärt, worin die Grenzverletzung liegt und es werden „Wege gesucht, die aus der Handlungsunfähigkeit und Ohnmacht herausführen,“ so die Sprecherin des Ethikvereins. Ein offizielles Beschwerdeverfahren bei Kammern oder Berufsverbänden wird nur in Betracht gezogen, wenn die Ratsuchenden über eine „stabile und belastbare psychische Verfassung verfügen. Der Schutz des Geschädigten steht über dem Ziel, den Schädiger zur Verantwortung zu ziehen [...]. Alternativ wird die Möglichkeit einer moderierten Klärung und Mediation durch Berater des Ethikvereins angeboten“. Die Erfahrung des Ethikvereins „zeigt, dass die Ratsuchenden vor allem Anerkennung brauchen und suchen für das, was ihnen widerfahren ist; sodann eine Entlastung der Umkehrung von Schuld- und Schamgefühlen, die durch projektive Umkehr auf ihnen lasten. Dies kann durch eine (stellvertretende) Unrecht-

anerkennung geschehen.“ Mit Strafverfolgungsbehörden wird weniger zusammengearbeitet. Der Schutz vor Retraumatisierungen der Opfer hat hier Vorrang. Dafür arbeitet der Ethikverein e.V. jedoch „mit einer Reihe sehr erfahrener Jurist_innen zusammen und [wir] können den Ratsuchenden oft behilflich sein, einen geeigneten juristischen Beistand zu finden,“ führt Dr. med. Nagell aus.

Vorgehen der Berliner Ärztekammer

Auch an die Pressestelle der Berliner Ärztekammer haben wir Fragen zum Umgang mit dem Thema Missbrauch im ärztlich-therapeutischen Verhältnis geschickt. Patient*innen, die der Meinung sind, dass bspw. Untersuchungen von Ärzt*innen unangemessen sind und der Befriedigung von sexuellen Interessen folgen, können „sich schriftlich an die Abteilung Berufsrecht der Ärztekammer Berlin wenden, wo diese Fälle mit der erforderlichen Diskretion und dem notwendigen Fingerspitzengefühl behandelt werden“, so der Pressesprecher der Ärztekammer Berlin, Sascha Rudat. Anonymen Anzeigen wird jedoch nicht nachgegangen. Auch er führt aus, dass „Ärztinnen und Ärzte eine generelle Aufklärungspflicht über die Behandlung gegenüber Patientinnen und Patienten“ haben. Es gibt jedoch keine standardisierten Verfahren. Allerdings rät Rudat Patient*innen „insbesondere bei Untersuchungen im Intimbereich darüber [zu] informieren, warum diese notwendig sind.“

Was passiert, wenn sich Betroffene an die Ärztekammer wenden? Dann prüft die Ärztekammer Berlin „[i]m Rahmen sogenannter berufsrechtlicher Vorermittlungen [...] die Vorwürfe“. Dazu gehört auch, dass Patient*innen angehört werden und Beschuldigte ebenfalls eine Stellungnahme abgeben. Der „Sachverhalt [wird] unter der Einbeziehung der Darstellung aller Beteiligten“ erforscht, so Rudat weiter. Wenn „ausreichend Anhaltspunkte vorliegen, die den Verdacht eines Berufsvergehens rechtfertigen, leitet die Ärztekammer Berlin ein berufsrechtliches Verfahren ein und setzt die Ermittlungen fort.“ Folgen können Sanktionen sein: Bei geringer Schuld kann eine Rüge mit einer Auflage wie „bis zu 10.000 Euro an eine gemeinnützige Einrichtung zu zahlen und die Weisung [...], an einer bestimmten Maßnahme oder Fortbildung teilzunehmen“ folgen. Es kann aber auch eine Geldbuße bis 100.000 Euro oder die Feststellung der „Berufsunwürdigkeit des beschuldigten Arztes / der beschuldigten Ärztin“ ausgesprochen werden. Letzteres bedeutet aber nicht automatisch den Entzug der Approbation, führt der Pressesprecher weiter aus: „Der Entzug der Approbation muss dann durch die Ap-

probationsbehörde (Landesamt für Gesundheit und Soziales) geprüft und ggf. umgesetzt werden.“

Die Strafverfolgungsbehörden werden hinzugezogen, wenn erhebliche strafrechtlich relevante Vorwürfe vorliegen. „Bei Sachverhalten, die den Verdacht eines sexuellen Missbrauch im Rahmen des Behandlungsverhältnisses oder ähnliche Vorwürfe begründen, schalten wir die Strafverfolgungsbehörden jedoch nur mit dem Einverständnis des betreffenden Patienten oder der betreffenden Patientin ein.“ Wenn es zu einer Anklage kommt, „muss in der Regel das berufsrechtliche Verfahren ausgesetzt werden“, so Rudat. Nach Ende des Strafverfahrens wird dieses wieder aufgenommen.

Wie kann MANEO helfen?

Wir wissen aus unserer langjährigen Arbeitspraxis wie schwer ‚Mann‘ sich tut, einen Gesprächspartner zu finden, sich anzuvertrauen, über eigene Erlebnisse zu sprechen. Für schwule und bisexuelle Männer und männliche Jugendliche, die im ärztlich-therapeutischen Verhältnis Grenzverletzungen und Missbrauch erlebt haben, bieten wir uns als Gesprächspartner an.

MANEO bietet Beratung und Unterstützung. Wir nehmen Bedenken, Ängste und Sorgen von Betroffenen ernst. Wir nehmen uns Zeit. Wir arbeiten vertraulich. Wir stellen auf Wunsch Kontakt zu weiteren unterstützenden Fachstellen (z.B. Anwält*innen) her und beraten über Möglichkeiten einer Anzeigenerstattung. Auf Wunsch können auch Begleitungen zu Ermittlungsbehörden geleistet werden.

Wir unterstützen Betroffene darin, Selbstsicherheit und das Vertrauen in ihre eigenen Entscheidungen zu finden. Entscheidungen behält der Betroffene in eigener Hand.

MANEO bietet Betroffenen ein spezialisiertes Beratungsangebot an.

MANEO ist **täglich im Rahmen einer offenen Sprechstunde von 17 bis 19 Uhr** telefonisch unter **030 216 33 36 (wochentags auch persönlich** in den Räumen des **Mann-O-Meter-Checkpoints**, Bülowstr. 106, 10783 Berlin) oder 24 Stunden an sieben Tagen in der Woche unter www.maneo.de/report erreichbar.

Quellen

https://www.anwalt.de/rechtstipps/sexueller-missbrauch-unter-ausnutzung-eines-beratungs-oder-betreuungsverhaeltnisses-c-stgb_061352.html (08.11.19)

Wie kannst du dich schützen?

Erkenne deine Grenzen und vertrete diese selbstsicher! Weise unerwünschte Behandlungen oder Therapien selbstbewusst zurück.

Wenn Du Dir unsicher bist, ob eine Therapie oder Behandlung wirklich notwendig ist, dann frag nach! Kompetente Therapeut*innen und Ärzt*innen sind in der Lage, ihr Handeln plausibel zu erklären. Du kannst Untersuchungen oder Behandlungen jederzeit ablehnen oder auch abbrechen, Dir außerdem eine Zweitmeinung einholen.

Vertraue in Deine eigenen Gefühle! Wenn Dir eine Situation unangenehm ist oder Dein Gefühl Dir sagt, dass etwas an einer Situation ‚schräg‘ ist, vertraue darauf und entziehe Dich möglichst schnell!

Hol Dir Beratung und Unterstützung bei MANEO. Wir vermitteln an Anwält*innen, Beratungseinrichtungen, Ärztekammer oder Strafverfolgungsbehörden.

Selbstsicheres Auftreten kann Dich schützen. MANEO kann Dich unterstützen und Hinweise geben, wo und wie man das Lernen kann.



Dokumentation
**HOMOPHOBE STRAFTATEN -
EIN FALL FÜR DIE STAATSANWALTSCHAFT**

Homophob motivierte Übergriffe und Straftaten gehören leider zum Berliner Alltag. Wenn Betroffene sich an die Strafverfolgungsbehörden wenden und Anzeige erstatten, wird ein Strafverfahren eingeleitet, in dessen Rahmen sich Polizei, Staatsanwaltschaft und Strafgerichte mit den Vorfällen befassen. Bei der Staatsanwaltschaft Berlin gibt es seit 2012 zwei Ansprechpersonen für LSBT*, die Fälle homophob motivierter Hassgewalt zentral bearbeiten. Hier berichten sie beispielhaft über einige Fälle, die in den vergangenen Monaten vor Berliner Strafgerichten verhandelt worden sind.

Im **Juli 2018** kommentierte ein Österreicher den Facebook-Post eines Berliners über soziale Medien mit den folgenden Worten: „Du bist blöd, hässlich und absolut talentfrei [...] früher hätte man böse Leute in den Ofen gesteckt. Also geh ins KZ und verbrenn dich freiwillig“. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Berlin erließ das Amtsgericht Tiergarten deshalb wegen Beleidigung in Tateinheit mit Volksverhetzung einen Strafbefehl gegen den Beschuldigten und verhängte eine Geldstrafe in Höhe von 80 Tagessätzen zu je 28 Euro gegen ihn, mithin von insgesamt 2.240 Euro.

Nachdem im **März 2019** ein Berliner Schüler seine Lehrerin mit den Worten „Die scheiß Lesbe soll sich mal verpissen!“ beschimpft hatte, leitete das Amtsgericht Tiergarten auf Antrag der Staatsanwaltschaft ein sogenanntes vereinfachtes Jugendverfahren gegen den Angeklagten ein. Da er geständig war und der Betroffenen zudem einen Entschuldigungsbrief zukommen ließ, wurde das Verfahren im Juli 2019 schließlich eingestellt.

Im **Juni 2018** beschimpfte ein Berliner einen Nachbarn mit den Worten „schwule Sau“ und „Schwuchtel“. Die Staatsanwaltschaft erhob deshalb Anklage wegen Beleidigung zum Amtsgericht Tiergarten, das den Angeklagten deshalb zu einer Geldstrafe in Höhe von 20 Tagessätzen zu je 50 Euro, insgesamt also von 1.000 Euro verurteilte.

Im **Februar 2019** beschimpfte ein Berliner die Mitarbeiter des Vereins VelsPol, die er als „Schwulis und Lesbis“ bezeichnete, mit den Worten: „Freaks“ und „peinlich“. Im März beschimpfte er Mitarbeiter von VelsPol und der Bundespolizei als „Homosex-Polizisten“ und „Kinderschänder“. Die Staatsanwaltschaft Berlin erhob deshalb und wegen weiterer Delikte Anklage gegen ihn. Das Amtsgericht Tiergarten verurteilte den Angeklagten im September 2019 wegen Beleidigung in zwei Fällen sowie wegen anderer Delikte zu einer Gesamtgeldstrafe in Höhe von 210 Tagessätzen zu je zehn Euro, mithin von insgesamt 2.100 Euro.

STOPP HOMOPHOBIE



24 WWW.
MANEO.DE/
REPORT

ONLINE - MELDEN

MANEO+

030 - 2163336

- ▶ OPFERHILFE / VICTIM SUPPORT
- ▶ MELDESTELLE / REPORTING POINT
- ▶ GEWALTPRÄVENTION / VIOLENCE PREVENTION
- ▶ ENGAGEMENT / EMPOWERMENT



Gewaltprävention

KIEZRUNDE MEHRINGDAMM

Im Rahmen seiner „nachbarschaftsorientierten Kriminalprävention“ (NKP) lud MANEO am 26.11.2019 Gewerbetreibende, Wirt*innen, Vertreter*innen der Strafverfolgungsbehörden sowie des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg zu einem Fachgespräch zum Thema LSBT* ein.

Unserer Einladung gefolgt waren Vertreter der zwei wichtigsten Anlaufpunkte für LSBT* und insbesondere für schwule und bisexuelle Männer im Bereich Mehringdamm: Die Sauna ‚Boiler‘ und das ‚Rauschgold‘. Von den Strafverfolgungsbehörden waren die Ansprechpersonen für LSBTI der Polizei Berlin, Anne Griesbach und Sebastian Stipp, die Ansprechperson für LSBTI der Staatsanwaltschaft Berlin, Markus Oswald, sowie die Ansprechpersonen der zuständigen Direktion 5 für LSBTI, Anja Wilhelm und Marie Marcoviun, erschienen. Für das Bezirksamt war die Gleichstellungsbeauftragte von Friedrichshain-Kreuzberg, Petra Koch-Knöbel, gekommen. Für MANEO waren der Leiter von MANEO, Bastian Finke, und der Mitarbeiter im Bereich Gewaltprävention, Candy Spilski, dabei.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde entwickelte sich ein interessantes Gespräch. Zunächst teilten die Beteiligten ihre Eindrücke zum Thema Kriminalität und Gewalt im Bereich Mehringdamm und Berlin allgemein mit. Danach bekamen die Ansprechpersonen der Polizei und Staatsanwaltschaft Berlin Gelegenheit, sich und ihre Arbeit vorzustellen. Themen, die anschließend besprochen wurden, behandelten das Anzeigeverhalten von LSBT* im Hinblick auf homophobe Beleidigungen und Nötigungen, homophobes Mobbing im Internet und Strategien, dem zu begegnen. Besprochen wurden außerdem Probleme von LSBT*, die aus anderen Bundesländern als Touristen nach Berlin kommen. Bei letzterem Thema wurde wieder einmal deutlich, dass Berlin deutschlandweit einzigartige Hilfs- und Unterstützungsstrukturen für Betroffene von Homophobie und Trans*phobie bietet. Hinzu kommt, dass in keinem anderen Bundesland die Strafverfolgung von den zuständigen Behörden so ernst genommen wird.

Foto: Die LSBT*-Ansprechpersonen der Polizei Berlin, der Staatsanwaltschaft Berlin und Mitarbeiter von MANEO.



Gewaltprävention **TREFFEN DER LSBTI-ANSPRECHPERSONEN DER POLIZEI BERLIN UND STAATSANWALTSCHAFT**

B

ereits zum zweiten Mal trafen sich auf Einladung von MANEO die Ansprechpersonen für LSBTI der Polizei Berlin aus den Direktionen, des LKA, der Polizeiakademie und der Staatsanwaltschaft Berlin.

Was Berlin anbietet ist einzigartig in Deutschland. Berlin hat neben den bekannten LSBTI-Ansprechpersonen im LKA und bei der Staatsanwaltschaft noch zusätzliche, nebenamtlich bestellte LSBTI-Ansprechpersonen: sie wurden in allen sechs Berliner Polizeidirektionen benannt, vereinzelt auch als genannte LSBTI-Multiplikatoren in Polizeiabschnitten, und in der Berliner Polizeiakademie.

Ziel des Treffens war ein fachlicher Austausch über die Aufgaben und eine bessere Vernetzung mit den Ansprechpersonen. Denn stetiger Personalwechsel in den Direktionen und Abschnitten trägt dazu bei, dass sich noch nicht alle kannten. Nach der Vorstellungsrunde entwickelte sich eine vertrauensvolle Diskussion über die unterschiedlichen Auffassungen und Ausgestaltungen des Amtes als LSBTI Ansprechpersonen in

den Direktionen und der Polizeiakademie. Betont wurde u.a. der fortlaufende Schulungsbedarf zu unterschiedlichen LSBTI*-Themen, weil das Wissen darüber stetig wächst, auch Erkenntnisse aus der internationalen Vernetzung zunehmen. In der Runde stellte sich Markus Oswald vor, der gemeinsam mit Ines Karl die Funktion als LSBTI-Ansprechperson bei der Staatsanwaltschaft einnimmt. Er berichtete über seine Aufgaben und Zuständigkeiten.

Das Treffen unterstützte den von MANEO geführten Dialog mit den Strafverfolgungsbehörden. In der praktischen Arbeit sind oftmals kurze Wege wichtig, um Betroffene nach einer Gewalttat zu unterstützen. Weil alle betonten, dass die Gesprächsrunde für sie sehr nützlich und hilfreich war, wird das Gespräch im nächsten Jahr fortgesetzt.

أنت لست وحيدا

DU BIST NICHT ALLEINE

انت مثلي أو ثنائي الجنس و مهجر؟ | **Du bist schwul oder bisexuell und bist geflüchtet**
تعال إلينا، التنوع يجعلنا أقوى. | **Komm zu uns. Vielfalt macht uns stark**

يف؟ قري صق دم ذنم نيلرب يف تنا: يونام ياش ةلواط
ةبرجت اوشاع سانأ و ءاقصأ دجت انيدل ياشلا ةلواط
ملعتن، ايوس خبطن، اضعب انضعب م عدن انحن. ةلثامم
و ةسداسلا نم سي مخ لك: انيل لوصولا عيطتست، ايوس
وه ناونعلا، ءاسم ةنم اثللا يتح ءاسم فصلنلا
MANEO, Bülowstr. 106, (U-Nollendorfplatz) وي نام
زتالب فرودن لون ةطحم

MANEO-Teestube: Du bist seit kurzem in Berlin? In unserer Teestube findest du Freunde und Mitmenschen die ähnliches erlebt haben. Wir unterstützen einander, kochen zusammen und informieren uns. Du erreichst uns: Donnerstags, 18:30-20 Uhr, MANEO, Bülowstr. 106 (U-Nollendorfplatz).



Gewaltprävention

MANEO-TEESTUBE FÜR GEFLÜCHTETE

Mit der MANEO-Teestube wurde ein Safe Space geschaffen, in dem sich schwule und bisexuelle männliche Geflüchtete treffen. Sie sind eingeladen, gemeinsam miteinander Zeit zu verbringen und die LSBT*-Szenen in Berlin besser kennenzulernen. Die Teestube wächst und gedeiht. Es gibt schon Stammgäste, die uns seit einem Jahr regelmäßig besuchen, aber auch bei den Vorbereitungen unterstützen. Es gibt aber auch regelmäßig neue Besucher.

Reguläres Programm

Die Teestube findet jeden Donnerstag zwischen 18:30 und 20:00 Uhr statt. Einmal im Quartal wird dafür zusammen mit den Teilnehmenden ein Plan erarbeitet, der Raum für Spiele-, Koch- und Ausgehende schafft, genauso wie für Themenabende, in denen Aufklärung und Prävention im Mittelpunkt stehen. So fanden zum Beispiel Themenabende zu ‚queerer‘ Geschichte statt, die sich die Teilnehmenden gewünscht hatten. Wir laden auch externe Vereine ein, die über Themen berichten, die Geflüchtete besonders interessieren. So hat der Verein Vorspiel SSL Berlin e.V. über Sportmöglichkeiten in Berlin erzählt und die Immanuel Beratung hat die Teilnehmer über Wohnsituation und Mieterrechte von Geflüchteten aufgeklärt.

Aufklärung und Prävention

Im Rahmen der Teestube kommen wir aber auch unseren Pflichten in Aufklärung und Prävention nach. Das kann auf unterschiedliche Weise geschehen. So wurden weitere Gesprächsabende organisiert, die Sicherheitsaspekte und Risiken beim Feiern thematisierten, ob auf dem Lesbisch-Schwulen Stadtfest, beim CSD oder beim Ausgehen in einem Club.

Anders sieht es aus, wenn wir mit Teilnehmenden in den Regenbogenkiez gehen, um uns dort in ein Café zu setzen. Bei diesen Gelegenheiten werden Ausgelmöglichkeiten innerhalb der Community vorgestellt, erste Hemmschwellen durch den gemeinsamen Besuch minimiert. Besonders für ungeoutete oder diejenigen, die noch schüchtern unterwegs sind, ist dies eine gute Möglichkeit, um Befürchtungen und Ängste abzubauen.

Weitere Ausflüge

Zwischen den Teilnehmenden der Teestube bilden sich langsam Freundschaften und Netzwerke, die dazu führen, dass sich die

Teilnehmer auch außerhalb der MANEO-Teestube treffen. So fanden gemeinsame Ausflüge in den Großen Tiergarten oder zum Grillen im Park statt, die von den Teilnehmern selbst organisiert und durchgeführt wurden.

Neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter

Seit Kurzem hat sich uns ein neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter angeschlossen. Er heißt Sascha, studiert Politikwissenschaft an der FU Berlin und engagiert sich für Rechte von LSBT*-Geflüchteten. Er unterstützt das Team von MANEO bei der Vorbereitung und Durchführung der Teestube, beim Dolmetschen und dank seiner guten Kenntnisse im Deutschen sowie im Russischen beantwortet er auch oft die Fragen der Teestuben-Besucher zur deutschen Sprache. So konnten wir ein neues Angebot schaffen: Einmal im Monat eine Fragestunde zur deutschen Sprache, in der die Teilnehmer ihre Fragen und Missverständnisse loswerden können und ihre Sprachkenntnisse und ihr Sprachverständnis verbessern können.

Programm im Dezember

Im letzten Monat des Jahres hat die MANEO-Teestube ein abwechslungsreiches Programm. Wir werden einen Ausflug zum neuen ‚queeren Weihnachtsmarkt‘ machen. Am zweiten Donnerstag machen wir einen Spielabend und am 19.12. bereiten wir zusammen eine Jahresabschiedsfeier vor. Und wir sprechen darüber, was katholische, evangelische und orthodoxen Weihnachten, Chanukka und Silvester miteinander verbinden.

Danach wird die Teestube im Neuen Jahr am 9.01.20 ihre Türen wieder öffnen.

Die MANEO-Teestube und alle Teilnehmer wünschen schöne Feiertage und einen guten Rutsch ins Neue Jahr!



Foto: Berlin-Tiergarten, 02.11.19 - Putzen im Tiergarten. Ein Koffer ohne Inhalt wurden im Tiergarten gefunden und entsorgt.

Bereits zum dritten Mal in Folge hat MANEO eine Tradition wiederaufleben lassen – den Großputz im Tiergarten zum Ende der ‚Outdoorsaison‘. Vorausgegangen waren in diesem Jahr auch intensive Kontakte zum Bezirksamt und Grünflächenamt von Berlin Mitte. Thema waren vor allem die neuen Parkläufer, die bei vielen Cruisern für Ärger sorgten.

Seit dem 1. Juli 2019 kontrollierten sogenannte Parkläufer den Großen Tiergarten. Seither erreichten uns immer wieder Rückmeldungen aus der ‚Cruiserszene‘, die sich über das Auftreten der Parkläufer beschwerten. Während unserer proaktiven aufsuchenden Vorort-Arbeit im Großen Tiergarten sprachen uns Cruiser immer wieder an. In mindestens einem Fall wurde sogar Strafanzeige erstattet. Diese Meldungen sowie die Vorbereitungen zu unserer Aktion „Schöner Cruisen“ nahm MANEO zum Anlass, um Kontakt mit der zuständigen Bezirksstadträtin Sabine Weißler aufzunehmen. Frau Weißler stand unserem Wunsch nach einem Gespräch sehr offen gegenüber und bedankte sich für unsere Initiative.

Gemeinsames Gespräch

Am 29. Oktober 2019 kam schließlich ein Termin mit Frau Weißler, Vertretern von Grünflächenamt sowie der beauftragten Sicherheitsfirma, die die Parkläufer stellt, und Rocco Rösler, Präventionsbeauftragter der Polizei Berlin im Abschnitt 34, und MANEO zu Stande.

In dem offenen Gespräch bekräftigte Frau Weißler ihre volle Unterstützung für die MANEO-Aktion „Schöner Cruisen“. Neben dem bereitgestellten Equipment verfasste die Pressestelle des Bezirks dieses Mal auch eine Pressemeldung über die Aktion und ließ sie über ihren Presseverteiler verbreiten, was u.a. zu einem größeren Interesse auf Seiten der Berliner Medien führte.

MANEO sprach auch kritische Sachverhalte an. Im Raum standen Beschwerden und sogar mindestens eine Anzeige bei der Polizei Berlin gegen „Parkläufer“. Bastian Finke, Leiter von MANEO, machte in dem Gespräch deutlich, dass es bei möglichen homophoben Äußerungen von Mitarbeiter*innen von Sicherheitsfirmen, die vom Bezirksamt beauftragt wurden, keine Toleranz gibt. Rocco Röske von der Polizei Berlin unterstrich, dass

auch in den Parks des Bezirks Mitte das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) gilt. Staatliche Stellen sind verpflichtet, dieses zu achten und bei Kooperationspartner*innen über die Einhaltung zu wachen. Einig wurde man sich schließlich darin, eine Zusammenarbeit über eine Sicherheitsarchitektur im Großen Tiergarten anzustreben. Dazu soll eine neuerliche Ausschreibung für die Fortsetzung der „Parkläufer“ überarbeitet werden.

Putzaktion im Tiergarten

Am 2. November 2019, zwischen 12 und 15 Uhr, fand die Aktion Schöner Cruisen im Berliner Tiergarten statt. Neben den Mitarbeitern von MANEO waren auch die beiden Ansprechpersonen für LSBTI, Anne Griesbach und Sebastian Stipp, sowie der Präventionsbeauftragte des Abschnitts 34, Rocco Röske, dabei (siehe Foto). Diverser Müll wurde aus den Büschen gezogen, beseitigt und entsorgt. Gefunden wurden dabei u.a. ein elektrischer Tretroller, der aus dem Wasser an einer Uferböschung gezogen wurde, ein Reisekoffer ohne Inhalt, Schuhe, Kleidungsstücke, Lebensmittelverpackungen, Plastiktüten und diverse Glas- und Plastikflaschen. Natürlich zählten dazu auch wieder viele Kondomverpackungen, die sich ebenso wenig wie die anderen Fundstücke auf natürlichem Wege auflösen. Somit war die Aktion ein voller Erfolg.

Im Anschluss an die anstrengende Putzaktion, die mit einem leichten Nieselregen begann, kredenzte MANEO lecker belegte Brötchen und Heißgetränke und reichte sie zum Dank an die Helfer*innen.

Wir danken noch einmal ausdrücklich den Teilnehmenden, der Polizei Berlin, dem Bezirksamt von Berlin Mitte und allen Helfer*innen für ihre Unterstützung und Hilfe. Die Aktion wird im nächsten Jahr fortgesetzt.

Foto: Im Rahmen der MANEO-Kampagne 'Kiss Kiss Berlin' werden anlässlich des Internationalen Tages gegen Homophobie und Transphobie am 17. Mai öffentliche Aktionen durchgeführt, wie hier am 17.05.19 auf dem Boddinplatz in Berlin-Neukölln.



Empowerment

KISS KISS BERLIN 2020



Die Planungen für Kiss Kiss Berlin 2020, die Benefiz- und Wahrnehmungskampagne vom MANEO, laufen bereits an. Für 2020 sind einige Änderungen und Erweiterungen der Kampagne geplant – u.a. wollen wir ressourcenschonender werden. Im Folgenden geben wir einen kurzen Einblick in die bisherigen Planungen von MANEO für seine 15. Ausgabe von Kiss Kiss Berlin.



Foto: Im Rahmen der MANEO-Kampagne ‚Kiss Kiss Berlin‘ findet am 21. März anlässlich des Internationalen Tages gegen Rassismus alljährlich die Aktion ‚Mit Bunten Blumen für ein buntes Berlin‘ statt. Kleine Tütchen mit Blumensamen werden mit Postkarten verteilt. Foto © Schule ohne Rassismus.

Auftakt - Mit Bunten Blumen für ein Buntes Berlin

Am Internationalen Tag gegen Rassismus, dem 21.03., startet MANEO seine Benefiz- und Wahrnehmungskampagne mit der Aktion ‚Mit Bunten Blumen für ein Buntes Berlin‘. Unter diesem Motto werden am Nollendorfplatz von Berliner Schüler*innen wieder Blumensamen mit einem Flyer, der über diesen Tag informiert, verteilt. Im März 2019 waren es über 2000 Päckchen, die vorher zusammen mit Schüler*innen aus verschiedenen Berliner Schulen verpackt worden waren. Hauptkooperationspartner*in ist auch 2020 wieder *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage*.

Zwei Neuerungen wird es jedoch geben. Als Erstes möchten auch wir uns nicht zuletzt unter dem Eindruck der aktuellen und notwendigen Umweltbewegung ressourcenschonender verhalten. In diesem Jahr wurden die Blumensamen noch in Plastiktütchen verpackt und an einen Flyer geheftet. Das wird sich ändern. Die Plastiktüten werden durch Papiertüten ersetzt und die Hochglanzflyer werden aus Recyclingpapier hergestellt werden. Im Moment suchen wir noch nach einer bezahlbaren

Lösung. Die zweite Änderung wird sein, dass wir die Aktion Bunte Blumen auf weitere Orte in Berlin ausdehnen werden. Wir werden dazu mit weiteren Schulen und Jugendsozialeinrichtungen zusammenarbeiten. Im Moment laufen dazu schon sehr konkrete Gespräche im Neuköllner Rollbergkiez. Wir hoffen jedoch auf weitere Partner*innen. Avisiert sind weitere Bezirke.

Die Auftaktaktion von Kiss Kiss Berlin soll so noch mehr Menschen in Berlin erreichen und Berliner Schüler*innen empowern, aktiv ein sichtbares Zeichen für Vielfalt und gegen Rassismus und Menschenfeindlichkeit aller Art zu setzen.

Benefiz- und Wahrnehmungskampagne - Party und Spendendose

Bei MANEOs Benefiz- und Wahrnehmungskampagne geht es einerseits darum, Spenden zu sammeln, für nicht-senatsgeförderte Aktivitäten von MANEO – z.B. um gemeinsame Aktivitäten mit den Teilnehmenden der Teestube für Geflüchtete zu gestalten und zu finanzieren oder um unseren ‚Opferfonds‘ aufzufüllen, mit dem wir Menschen, die aufgrund einer Gewalttat in Not geraten sind, mit kleinen einmaligen Zuwendungen unterstützen können. Bei der Aktion geht es jedoch nicht nur ums Geld. Sehr wichtig ist uns ebenfalls, dass die Angebote von MANEO für schwule und bisexuelle Männer, die Opfer von Gewalt und Kriminalität geworden sind, bekannt bleiben. Und schließlich geht es uns darum, ein sichtbares Zeichen der Solidarität an Betroffene von Homo- und Trans*Phobie zu senden.

Dafür werden wir im nächsten Jahr wieder an mindestens 10 Terminen mit unseren Ehrenamtlern in Clubs Präsenz zeigen, das Gespräch suchen und auf unsere Hilfeangebote aufmerksam machen. Hier werden wir sowohl mit Locations zusammenarbeiten, die sich hauptsächlich an LSBT* oder zielgerichtet an schwule und bisexuelle Männer richten, oder eben an

alle Menschen richten. Gemeinsam wollen wir ein sichtbares Zeichen gegen Homo- und Trans*Phobie sowie jegliche Menschenfeindlichkeit setzen. Locations, die sich nicht mit eigenen Veranstaltungen an der Aktion beteiligen können – beispielsweise Apotheken oder auch Bars – bieten wir ebenfalls Möglichkeiten im Aktionszeitraum mitzumachen. Wir werden Spendendosen aufstellen und Material zu unserer Arbeit anbieten. Die Aktion findet in ganz Berlin statt.

Die Regenbogenkuchenanschnitte

Zu Kiss Kiss Berlin gehören auch die Regenbogenkuchen, die an verschiedenen Orten Berlins zusammen mit Partner*innen und Unterstützer*innen angeschnitten werden. Gemeinsam mit unseren Kooperationspartner*innen aus dem Berliner Toleranzbündnis werden wieder an unterschiedlichen Orten Berlins Kuchen angeschnitten. Dazu zählen die Kuchenanschnitte im Roten Rathaus und im Abgeordnetenhaus von Berlin – letzterer in Verbindung mit der Veröffentlichung des MANEO-Reports 2019.

17.05. - Luftballons in den Farben des Regenbogens zum Internationalen Tag gegen Homophobie und Trans*phobie (ITgHT*)

Traditionell verwirklicht MANEO zwei Aktionen zum ITgHT*. Im nächsten Jahr werden wieder der Boddinplatz in Neukölln und der Regenbogenkiez am Nollendorfplatz dabei sein. Ein Stand Up, Regenbogenkuchenanschnitt und 100 Luftballons werden als über Berlin hinaus sichtbares Zeichen gegen Homo- und Trans*Phobie sowie gegen Menschenfeindlichkeit gesetzt.

Eine Neuerung ist dabei, dass es zwei Kuchenanschnitte an dem Tag geben wird. Die zweite betrifft wieder den Schutz unserer Umwelt. Die Luftballons in 2020 werden zertifiziert

biologisch abbaubar sein und zu 100% aus Naturlatex bestehen, der giftfrei ist. Obwohl dies nur kleine Beiträge sind, sind sie uns sehr wichtig. Weil wir so obendrein ein Zeichen dafür setzen wollen, dass uns Umweltschutz am Herzen liegt.

Werde Partner*in

MANEO sucht weitere Partner*innen für seine Aktion Kiss Kiss Berlin 2020. Du bist Lehrer*in an einer Berliner Schule, Sozialarbeitender in einem (Jugend-)Sozialprojekt, Partyveranstalter*in oder Gewerbetreibender in Berlin? Dann kontaktiere uns unter mane@mane.de und wir finden heraus, wie wir kooperieren können.



Foto: Im Rahmen der MANEO-Kampagne ‚Kiss Kiss Berlin‘ findet am 21. März anlässlich des Internationalen Tages gegen Rassismus alljährlich die Aktion ‚Mit Bunten Blumen für ein buntes Berlin‘ statt. Kleine Tütchen mit Blumensamen werden verteilt.

Foto: Schöneberger Rathaus, 10.10.19 - MANEO-Soirée „Spurensuche im Regenbogenkiez - Historische Orte und schillernde Persönlichkeiten“. Im Foto die HistorikerInnen (v.l.n.r.): Karl Heinz Steinle, Katja Koblitz und Dr. Claudia Schoppmann.

Empowerment
**MANEO-SOIRÉE
„SPURENSUCHE IM
REGENBOGENKIEZ“**



Am Abend des 10. Oktober lud MANEO zu einer Soirée ins Rathaus Schöneberg ein. Die HistorikerInnen Katja Koblitz, Karl-Heinz Steinle und Dr. Claudia Schoppmann berichteten von ihren Recherchen zu dem im letzten Jahr veröffentlichten Band 2 der MANEO-Kiezgeschichten „Spurensuche im Regenbogenkiez - Historische Orte und schillernde Persönlichkeiten“, mit denen weitere spannende Ergebnisse aus der Geschichte zum Regenbogenkiez erzählt werden können. Unter den Gästen war die Bezirksbürgermeisterin von Tempelhof-Schöneberg, Angelika Schöttler, die sich an der Geschichte und den Erzählungen der HistorikerInnen sehr interessiert zeigte.



Foto: Schöneberger Rathaus, 10.10.19 - MANEO-Soirée „Spurensuche im Regenbogenkiez - Historische Orte und schillernde Persönlichkeiten“. Die Veranstaltung war mit etwa 50 interessierten Gästen gut besucht.

Bewusstsein darüber, dass schon vor 100 Jahren Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans*personen und Intersexuelle in Schöneberg Nord und benachbarten Regionen in ein buntes und schillerndes Szeneleben eintauchen konnten, ist bei vielen Menschen in Berlin kaum vorhanden. Umso überraschter schauen sie auf, wenn sie davon erfahren. Wissen über die Allgegenwärtigkeit von LSBT* in Kulturen und Gesellschaften hilft, gesellschaftliche Toleranz und Akzeptanz zu fördern und lenkt den Blick darauf, dass Menschen verschieden sind, dass sexuelle Vielfalt zur menschlichen Natur gehört. Mit dem im Mai 2018 veröffentlichten Kiezgeschichten Band 2 wurde die Spurensuche auf historischem Terrain fortgesetzt.

Katja Koblitz und Dr. Claudia Schoppmann lieferten Erzählungen über das Leben lesbischer Frauen, die in den 20er, 30er und teils bis in die 40er Jahre des zwanzigsten Jahrhunderts hinein Szene-Lokalitäten bewirtschafteten und managten. Es waren exklusive Damenclubs und Vereinigungen, aber auch Tanzdielen mit gemischtem Publikum, die nicht nur Berliner*innen anlockten, sondern Tourist*innen aus der ganzen Welt – bis die Nationalsozialisten Kontrolle und Macht übernahmen, Lokale und Vereinigungen schlossen und Menschen verfolgten und verhafteten. Sie erinnern an Personen und Lebensgeschichten, an das tägliche Ringen um Akzeptanz nicht nur als Les-

ben, sondern gerade auch als Frauen in einer autoritären patriarchalen Gesellschaft. Und daran, dass lesbische Frauen aktiv die Szene belebt, gestaltet und dazu beigetragen haben, dass sich Refugien entwickeln und Menschen bei ihnen Schutz finden konnten.

Karl-Heinz Steinle setzte die geschichtliche Spurensuche im Regenbogenkiez in den

50er und 60er Jahre fort. Die Verfolgungsgeschichte schwuler Männer war mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges und dem Ende der Nazidiktatur nicht vorbei. Szenelokale mit schwulem und trans* Publikum standen durch verdeckte Ermittler permanent unter Beobachtung. Bereits einfache Berührungen unter Männern konnten zu einer Strafanzeige führen. Es waren mutige Kneipenwirt*innen, die mit der Eröffnung von Szenelokalen und ihren Veranstaltungen und Unterhaltungsshows Widerstand leisteten gegen einen von der Entnazifizierung vergessenen Strafparagrafen 175, gegen die aus der NS-Zeit übernommenen „Homokarteien“ und Kriminalbeamte, mit denen die Mann-Mann-Liebe verfolgt und weiter bestraft wurde. „Bevor es öffentliche Einrichtungen für LSBTI* gab, waren sie die Ersten und für lange Zeit die Einzigen, die Frei- und Schutzräume für LSBTI* schufen, ausgestalteten und verteidigten“, schreibt Steinle.

Band 2 der MANEO-Kiezgeschichten „Spurensuche im Regenbogenkiez“ wurde im Mai 2018 veröffentlicht. Das Buch enthält außerdem einen Beitrag von Martin Reichert, der über die Geschichte der AIDS-Epidemie und deren Auswirkungen auf die schwule Subkulturen berichtet. Das Buch kann bei MANEO gegen eine Schutzgebühr bestellt werden. Wir bedauern, dass Band 1 der MANEO-Kiezgeschichten derzeit vergriffen ist.

Der MANEO-Fachbeirat stellt sich vor

ROLF SCHÜTTE

S

Seit 2005 hat MANEO einen ehrenamtlichen Fachbeirat. Diesem gehören derzeit 20 Frauen und Männer an, Lesben, Schwule und Heterosexuelle, u.a. Klaus Wowereit, Regierender Bürgermeister von Berlin a.D., Lala Süsskind, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde zu Berlin a.D., Seyran Ateş, Rechtsanwältin und Frauenrechtlerin, Bruno Gmünder, Unternehmer, André Schmitz, Kulturstaatssekretär des Landes Berlin a.D. und Werner Gegenbauer, Präsident von Hertha BSC Berlin. In unseren Kurzinterviews stellen sie sich vor und erklären, warum sie sich für MANEO engagieren.

Rolf Schütte gehörte von 1981 bis 2019 dem deutschen Auswärtigen Dienst an und war u.a. an den Auslandsvertretungen in Moskau, Tel Aviv, New York (Vereinte Nationen, Menschenrechtsausschuss; später: American Jewish Committee), Rom und Washington (Carnegie Foundation) tätig, zuletzt als Generalkonsul in San Francisco und Boston und als Botschafter in Riga. Von 2009 bis 2012 war er Protokollchef von Berlin und Leiter der Auslandsabteilung in der Berliner Senatskanzlei. Er unterstützte MANEO sowohl in Berlin als auch bei Auslandsaktivitäten in Moskau und Riga.

„Ich möchte meine internationalen Erfahrungen einbringen und insbesondere die Zusammenarbeit von MANEO mit Partnern im Ausland unterstützen. Dort wird das heutige Berlin oft als Muster einer bunten, toleranten und nicht zuletzt für Angehörige der LSBT-Minderheit besonders lebenswerten Metropole angesehen. Doch die von MANEO gesammelten Zahlen homophober Übergriffe und Gewaltakte in der deutschen Hauptstadt zeigen, dass es auch hier großen Handlungs- und Aufklärungsbedarf gibt, über die konkrete Hilfe für die Opfer hinaus. Der Blick über die Grenzen, aber auch auf die deutsche Geschichte zeigt, wie Ignoranz, Gleichgültigkeit und Wegschauen gerade in der vermeintlich nicht betroffenen Mehrheitsgesellschaft nicht nur zu Diskriminierung, Verfolgung und Vernichtung von Minderheiten, sondern auch zur Erosion der gesamten Gesellschaft führen können. Mit seinen kreativen Aktionen und seiner Aufklärungsarbeit trägt MANEO wesentlich dazu bei, dass das Bewusstsein für solche gefährlichen Prozesse und konkreten Gefährdungen der unmittelbar Betroffenen gestärkt wird.“ Rolf E. Schütte, Botschafter a.D.



Foto: Rolf E. Schütte, Botschafter a.D.

Foto: Berlin-Schöneberg, 25.10.2019 – Mitarbeitende der britischen Botschaft in Berlin besuchten MANEO und informierten sich über die Beratungsarbeit und -angebote



Ressourcen

DANKSAGUNG AN MITARBEITENDE DER BRITISCHEN BOTSCHAFT IN BERLIN

A

anlässlich des Berliner CSD 2019 hatten Mitarbeitende der Britischen Botschaft Spenden für MANEO gesammelt. 250 Euro kamen zusammen. Die Spende wurde nun von den engagierten Mitarbeitenden im Rahmen eines Besuchs bei MANEO offiziell überreicht.

Am 25. Oktober besuchten Mitarbeitende der britischen Botschaft in Berlin MANEO und überreichten eine Spende in Höhe von 250 Euro, die sie am Rande des Berliner CSDs gesammelt hatten. Die Initiative entstand anlässlich der Vorbereitungen zum Berliner CSD, an dem sich, so wie bereits in den Vorjahren, auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Mitarbeitende der britischen Botschaft beteiligten. Die Arbeit von MANEO ist vielen bekannt, weil leider unter den Betroffenen, die in Berlin Opfer von homophoben Übergriffen werden, auch britische Staatsbürger zählen. In der Vergangenheit haben einige von ihnen Hilfe und Beratung bei MANEO finden können.

Mit ihrem Besuch bei MANEO ließen sich die Mitarbeitenden von Bastian Finke, Leiter von MANEO, über die Arbeit und die Beratungsangebote informieren. Er berichtete sowohl über die professionelle und fachspezifische Opferhilfearbeit von MANEO als auch über Kooperationen im Fachverband 'Arbeitskreis der Opferhilfen in Deutschland' und die internationale Netzwerkarbeit. Zu diesen zählt u.a. das in Nordirland tätige 'Rainbow Project' mit Sitz in Belfast, mit dem MANEO seit über 12 Jahren enge Beziehungen unterhält.

MANEO dankt den Mitarbeitenden der britischen für ihren großartigen Einsatz und der damit verbundenen solidarischen Geste mit Opfern homophober Übergriffe in Berlin.



**DAS TEAM VON MANEO WÜNSCHT
FRÖHLICHE WEIHNACHTEN
UND ALLES GUTE FÜR
DAS NEUE JAHR**

Wir möchten uns bei Dir für Deine Unterstützung in diesem Jahr bedanken und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit in 2020.

Im Dezember 2019



MANEO – DAS SCHWULE ANTI-GEWALT PROJEKT IN BERLIN
wurde 1990 gegründet und ist in vier Arbeitsfeldern tätig:
MANEO – THE GAY ANTI-VIOLENCE PROJECT IN BERLIN
was founded in 1990 and is active in four key areas:

► OPFERHILFE / VICTIM SUPPORT

Schwule und männliche Bisexuelle, die von Diskriminierung und Straftaten betroffen sind, werden beraten und unterstützt; täglich von 17-19 Uhr Erstberatung. MANEO kooperiert mit weiteren Opferhilfeeinrichtungen.

Advice, counselling and support is available to gay and bisexual men who have become victims of discrimination or violent crime. Initial counselling is offered daily from 5-7pm. MANEO also works in co-operation with other victim support centres.

► MELDESTELLE / REPORTING POINT

Insbesondere vorurteilsmotivierte, homophobe Gewalttaten werden in Berlin erfasst, Ergebnisse werden in einem Jahresbericht veröffentlicht.

Recording acts of violence: In particular, we record acts of prejudice-motivated homophobic violence that take place in Berlin. Results are published in an annual report.

► GEWALTPRÄVENTION / VIOLENCE PREVENTION

Die Öffentlichkeit wird über Homophobie und Hassgewalt informiert, Szenen auf Gefahren hingewiesen, Akteure vernetzt. MANEO fördert den Dialog mit den Strafverfolgungsbehörden in Berlin.

Information about homophobia and hate violence is made publicly available, LGBT* scenes are informed of current risks and dangers and stakeholders are brought together in networks. We also encourage dialogue with criminal prosecution bodies in Berlin.

► EMPOWERMENT

Selbstbewusstsein und Selbstbehauptung werden gestärkt, bürgerschaftliches Engagement und ehrenamtliche Mitarbeit mobilisiert.

Empowerment: We strengthen self-confidence and self-assertion and Empowerment mobilise civic engagement on a voluntary basis.

EHRENAMT?

EHRENSACHE!

Wir suchen engagierte ehrenamtliche Mitarbeiter, die unsere Gewaltpräventionsarbeit unterstützen.

Bei MANEO verbinden sich hauptamtliche und ehrenamtliche Arbeit. In fast allen Bereichen der Projektarbeit sind ehrenamtliche Mitarbeiter beteiligt. Ohne ihr tatkräftiges Engagement wäre MANEO heute nicht das, was es heute ist: ein etabliertes, vielseitiges, anerkanntes und dynamisches Anti-Gewalt-Projekt. Für das Ehrenamt gelten bei MANEO Anforderungen und Standards, die für die Qualitätsentwicklung der Projektarbeit unabdingbar sind und deshalb auch sichergestellt werden.

➔ **Melde Dich! Schreibe uns**

IMPRESSUM

MANEO - DAS SCHWULE ANTI-GEWALT-PROJEKT IN BERLIN

Ein eigenständiges Projekt von Mann-O-Meter e.V. // Bülowstraße 106, 10783 Berlin
Hotline: 030-2163336 // Email: maneo@maneo.de // Online: www.maneo.de

SPENDENKONTO:

Mann-O-Meter e.V. // IBAN: DE96 1002 0500 0003 1260 00 // BIC: BFSWDE33BER
(Bank für Sozialwirtschaft) // Zweck: Opferhilfe. // Spenden sind steuerabzugsfähig.
Für die Erstellung einer Spendenbescheinigung bitten wir um eine Benachrichtigung.

ERMÖGLICHT DURCH MITTEL DER LOTTO-STIFTUNG BERLIN.

